



Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.
Für Auswärtige 1 Thlr. 11 1/2 Sgr.
Inserate: 1 Sgr. pro Petitzeile.
Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 221.

Donnerstag, den 22. September.

1853.

Bei dem bevorstehenden Quartalwechsel erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß eine recht frühzeitige Erneuerung des Abonnements ebenso sehr im Interesse unserer Leser liegt, da die fehlenden Nummern nicht immer nachgeliefert werden können, als sie selbstverständlich unseren eigenen Wünschen entsprechen würde. Durch unsere Correspondenzen sind wir in den Stand gesetzt, die wichtigsten Nachrichten aus der Residenz gleichzeitig mit den Berliner Blättern zu bringen, wie andererseits die Stunde der Ausgabe unserer Zeitung eine Konkurrenz mit denselben auch in Betreff der westlichen und nördlichen Staaten Europa's ermöglicht. Treu unserer Ueberzeugung und dem, was wir für wahr, vernünftig und ersprießlich erkannt haben, werden wir die Zeitung keiner anderen Veränderung unterwerfen, als daß wir ihr, je nachdem die Heranziehung neuer Kräfte gelingt, immer mehr und mehr ein provincielles Interesse zu verleihen wissen werden. Der Abonnementspreis (inkl. Stempelsteuer) beträgt pro Quartal für Hiesige 1 Thlr. 5 Sgr., für Auswärtige mit Post-Ausschlag 1 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf., wozu alle resp. Postanstalten Bestellungen annehmen. — Diejenigen geehrten Abonnenten in Stettin, welche die Zeitung in's Haus gesandt zu haben wünschen, zahlen dafür eine Vergütung von 5 Sgr. pro Quartal, und wollen sich gefälligst in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, melden. — Die Zeitung erscheint täglich Vormittags 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Orientalische Angelegenheiten.

Die Wiener Konferenz hat auf den Antrag des britischen Gesandten sich doch noch entschlossen, einen Kollektivschritt zu thun und durch die Repräsentation der vier Großmächte in Konstantinopel gemeinsam die Erklärung abgeben zu lassen, daß die Wiener Note keine Gefahr für die Souveränität des Sultans enthalte, wie sie die Pforte darin zu erblicken geglaubt habe und wodurch ihre früheren Zweifel veranlaßt worden seien.

Ferner wird englischer Seite der von französischen Blättern gemachten Behauptung widersprochen, daß die britische Regierung Depeschen nach Konstantinopel gesendet habe, welche auf die Annahme der Wiener Note dringen.

Nach unseren neuesten Nachrichten aus der Walachei, schreibt die „Kronstädter Zeitung“, haben die russischen Truppen ihr Lager, welches sie einige Stunden von Bukarest entfernt geschlagen hatten, abgebrochen und haben donauaufwärts ein neues Lager bezogen. Die Türken haben dasselbe Manöver gemacht und haben sich von Ruskuf auch mehr donauaufwärts konzentriert. Seit einigen Tagen bemerkt man eine freiere Bewegung der russischen Offiziere. Früher durfte kein Offizier das Lager verlassen und selbst von jenen Truppen, welche in den Städten standen, sah man selten Offiziere promenieren. Man zieht aus der freieren Bewegung der Offiziere den Schluss, daß die Gefahr eines Zusammenstoßes mit den Türken vor der Hand beseitigt ist.

Von der polnischen Grenze läßt sich die „Bresl. Z.“ unter dem 12. September schreiben: Nach verlässlichen Mittheilungen wäre an einen baldigen Abmarsch der russischen Armee aus den Donaufürstenthümern gar nicht zu denken, dahingegen die wirkliche Eröffnung des längst erwarteten Feldzuges gegen die Türken in nächster Aussicht. Die Russen selbst behaupten, daß die materielle Ausrüstung des türkischen Heeres eine ganz vortreffliche sei, und daß in Bezug auf die taktische Ausbildung, besonders die der Artillerie, die Armee des Sultans mit einer jeden anderen europäischen Streitmacht es aufzunehmen im Stande sei. — Die Nachricht, daß unter den Russen böse Krankheiten grassiren sollen, bestätigt sich übrigens nicht. Nur unter dem Schlachtwie, welches aus den Steppen zur Verpflegung der russischen Truppen in die Donaufürstenthümer getrieben wurde, ist eine Seuche ausgebrochen, welche schon Tausende von Rindvieh hingerafft hat, so daß selbst in den Gegenden, wo diese Heerden stationiren, die Lust für Menschen als verpestet erscheint. — Viele der russischen Offiziere, welche gegenwärtig im Königreich Polen auf ihren Gütern oder in den größeren Städten sich aufhalten und dort die Rückkehr ihrer Männer abwarten wollten, haben beschloffen, denselben nachzureisen und mit ihren Kindern den Winter in Budapest zu verleben. Man sucht deshalb überall Hauslehrer und Gouvernanten zur Begleitung und zum Unterrichte der Kinder. Da in Rußland Unternehmungen in diesem Genre nie ohne höhere Genehmigung ausgeführt werden können, so liegt hierin wohl der Beweis, daß man in Rußland wenigstens die Moldau und Walachei jetzt für einen russischen, stabilen Wohnsitz ansieht.

Berlin, vom 22. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem bisherigen zweiten Direktor der Ober-Rechnungskammer, Siber, die von ihm nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste, mit Pension, zu ertheilen und denselben zugleich zum Ehren-Mitgliede des Ober-Rechnungskammer-Kollegiums, so wie den bisherigen Regierungs-Vize-Präsidenten Wallach zu Stettin zum zweiten Direktor der Ober-Rechnungskammer zu ernennen.

Deutschland.

△△ Berlin, 21. Septbr. Was wir jüngst über die neueste Wendung der orientalischen Frage angedeutet haben, bestätigt sich vollkommen durch einen sehr bemerkenswerthen Artikel der Times: es ist unzweifelhaft, daß die beiden westlichen Großmächte, welche früher durch ihre Haltung den Widerstand der Pforte gegen die Ansprüche Rußlands zu ermutigen schienen, jetzt der türkischen Regierung die einfache Annahme des Wiener Notenentwurfs dringend anempfehlen, und, im Falle fernerer Weigerung, ihre Mitwirkung zur Ausgleichung der obwaltenden Zwistigkeiten versagen. Darf man zuverlässigen Mittheilungen Vertrauen schenken, so wird der türkischen Regierung

angerathen, die Aufregung der muslimännischen Bevölkerung mit Entschiedenheit niederzuhalten, und für den Fall einer Auflehnung gegen die friedlichen Entschlüsse des Divans solchen die Flotten Englands und Frankreichs bereit sein, vor Konstantinopel zu segeln, um die Autorität der Regierung gegen die Angriffe der Kriegspartei aufrecht zu erhalten. Es ist somit in den orientalischen Verwicklungen die eigenthümliche Wendung eingetreten, daß die Flotten, welche anfangs bestimmt waren, die russische Politik im Schach zu halten, leicht berufen werden könnten, im Verein mit der russischen Streitmacht zu operiren. Wie die Sachen jetzt liegen, ist die Türkei in die peinliche Alternative versetzt, entweder einen Verzweiflungskampf zu wagen, dessen Ausgang selbst bei einer Dazwischenkunft des westlichen Europa für ihre Existenz Gefahr bringend werden möchte, oder sich einfach in die Bedingung zu fügen, welche sie anfangs als annehmbar verworfen hat. Nach der telegraphischen Depesche scheinen die Mächte doch noch einige Concessionen zu Gunsten der Pforte erringen zu wollen.)

Die Einnahme des Telegraphenvereins hat in den Monaten Februar und März, nachdem das Königreich der Niederlande dem Verein zugetreten war, folgende Summen betragen: in Oesterreich 10,357 Thlr., in Preußen 6992 Thlr., in Baiern 2080 Thlr., in Sachsen 1248 Thlr., in Württemberg 3371 Thlr., in Hannover 672 Thlr., in den Niederlanden 2448 Thlr.; zusammen 27003 Thlr. Hiervon hat bei der Verteilung erhalten: Oesterreich 10,738 Thlr., Preußen 9113 Thlr., Baiern 3685 Thlr., Sachsen 1128 Thlr., Württemberg 812 Thlr., Hannover 793 Thlr., die Niederlande 733 Thlr.; zusammen 27003 Thlr.

Der evangl. Kirchentag hat seine Beratungen heute weiter fortgesetzt. Die Vespere über die Rettungshäuser unter dem Vorsitz des Geh. Ober-Reg.-Raths Eißl wurde nicht zu Ende geführt und wird am Freitag fortgesetzt werden. Die Hauptversammlung beschäftigte sich mit der Verathung über die Mittel, die Sektenbildung in der evangl. Kirche zu verhindern und überzeugte sich, daß Seitens der Kirche keine gewaltsamen Mittel zur Verhinderung in Anregung gebracht werden dürften.

LS. Berlin, 21. Sept. Heute Nachmittag 3 Uhr findet bei Ihren Majestäten im Schlosse zu Charlottenburg ein Diner statt, zu welchem bereits sämtliche noch hier anwesende fremdherrliche Offiziere Einladungen erhalten haben. — Prinz Albrecht gab vorgestern dem Erzherzog Leopold von Oesterreich ein glänzendes Diner. Wie man hört, hat gestern ein ähnliches Diner für den Herzog von Coburg stattgefunden. — Der General v. Wrangel gab gestern ein großes Diner. Der Prinz von Preußen, Prinz Karl, Prinz Friedrich Karl, der Erzherzog Leopold von Oesterreich u. erschienen an der Festtafel. Ebenso waren auch die höheren fremden Offiziere Gäste des Generals.

Unter den Vorlagen, deren Bearbeitung für die nächste Kammer-session jetzt in den Ministerien bereits eifrig betrieben wird, nennt man besonders die Gemeinde-, Kreis- und Provinzialordnungen, deren Erledigung im Anfang dieses Jahres der Kammer-schluss bereitete. Man hört indessen, daß auf Grund neuer Gutachten, welche von den höheren Verwaltungsbeamten der Provinzen eingefordert worden, nicht unbedeutende Aenderungen in den vorjährigen Entwürfen jener Gesetze vorgenommen worden seien. Daß der in voriger Session nicht zur endgültigen Verathung in der Ersten Kammer gelangte Gesetzentwurf wegen Erhöhung der Maishöhe in dieser Session von neuem werde eingereicht werden, wie mehrere Blätter behaupten, ist dem Vernehmen nach als unrichtig zu bezeichnen. Diese Maßregel, welche schon in der Zweiten Kammer in allen Parteien den Widerstand der Grundbesitzer, zumal der städtischen Provinzen, fand, würde diesmal wie in voriger Session in der Ersten Kammer, zumal wenn dieselbe, wie mit Bestimmtheit jetzt versichert wird, in diesem Jahre noch nicht ihre definitive Neugestaltung erführe, die entschiedene Majorität gegen sich haben. Die Mißernte, welche auch in diesem Herbst in mehreren Theilen der Monarchie den Kartoffeln droht, würde nur dazu beitragen, das Drückende einer solchen Steuererhöhung um so anschaulicher zu machen. — Mit Ausnahme von etwa 4—6 Mitgliedern hat die ganze Versammlung des evangelischen Kirchentages die über 2000 Personen zählt und aus Vertretern aller Deutschen, so wie auch einiger fremden Landesheile besteht, einstimmig sich zu der Augsburger Confession, als dem gemeinschaftlichen Symbol, worauf sie von nun ab steht, bekannt, indem sie folgenden, vom engeren und weiteren Ausschusse des Kirchentages proponirten Antrag mit

großer Einmüthigkeit und Freudigkeit angenommen hat: „Die Mitglieder des deutschen evangelischen Kirchentages befunden hiermit, daß sie sich zu der im Jahre 1830 auf dem Reichstage zu Augsburg von den evangelischen Fürsten und Ständen Kaiser Karl V. überreichten Confession mit Herz und Mund halten und bekennen, und die Uebereinstimmung mit ihr als der ältesten, einfachsten, gemeinsamen Urkunde öffentlich anerkannter evangelischer Lehre in Deutschland hiedurch öffentlich bezeugen. Mit diesem Zeugniß verbinden sie die Erklärung, daß sie jeder insbesonderheit an den besonderen Bekenntnisschriften ihrer Kirchen und die Unirten an dem Confensus derselben festhalten, und daß der verschiedenen Stellung der Lutheraner, Reformirten und Unirten zu Artikel 10 dieser Confession, und den eigenthümlichen Verhältnissen derjenigen reformirten Gemeinden, welche die Augustana niemals als Symbol gehabt haben, nicht Eintrag geschehen soll.“

Es ist in der letzten Zeit vielfach von einer Aenderung in den Ressortverhältnissen unserer Marine die Rede gewesen. Das „C. B.“ hört von unterrichteter Seite, daß jetzt von allen Veränderungen Abstand genommen ist und die Ressortverhältnisse die alten bleiben. — In einer von dem Minister des Innern am 29ten März d. J. ergangenen Verfügung wurden die königlichen Regierungen auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, „der gewerbsweisen Versteigerung des ländlichen Grundbesitzes im Verwaltungswege Schranken zu setzen, und die Mittel angedeutet, deren Anwendung zur Erreichung dieses Zweckes geeignet erscheinen.“ Inzwischen ist das Gesetz vom 24. Mai d. J. zur Ergänzung des Gesetzes, betreffend die Versteigerung von Grundstücken und die Gründung neuer Ansiedlungen vom 3. Januar 1845 erschienen, von welchem der Minister zwar eine wesentliche Förderung des angegebenen Zweckes erwartet, welches aber nach seiner Meinung eine sorgfältige Ausführung der Verfügung vom 29. März d. J. durchaus nicht erübrigt. Demzufolge empfiehlt der Minister den königlichen Regierungen die letztere Verfügung wiederholt dringend und hat außerdem in Bezug auf die Handhabung des Gesetzes vom 24. Mai d. J. unterm 6. September d. J. eine weitere Circularverfügung erlassen. — Die Centralstelle für Prekangellegenheiten verbleibt, wie das „C. B.“ schreibt, auch unter ihrer neuen Oberleitung speziell dem Herrn Ministerpräsidenten untergeordnet. — Die „N. V. Z.“ giebt heute zu ihrer neulichen Notiz über den Wieder-Eintritt des Minister-Präsidenten Freiherrn v. Manteuffel in sein früheres Landwehr-Dienstverhältniß folgenden Kommentar: Der Minister-Präsident Freiherr von Manteuffel gehörte der königlichen Armee bis vor mehreren Jahren als Landwehr-Offizier an und erbat sich den Abschied als solcher wegen überhäufte Dienstgeschäfte, als er (vor 1848) Direktor im Ministerium des Innern wurde. Jetzt ist er in sein früheres Landwehr-Dienstverhältniß zurückgetreten, d. h. wieder Landwehr-Offizier geworden.

Magdeburg, 20. September. In der Angelegenheit, betreffend die Entziehung der der hiesigen freien Gemeinde unter dem 13. Januar 1848 ertheilten Konzession als „geordnete Religionsgesellschaft“, in welcher das Verfahren im Mai d. J. eröffnet wurde, ist jetzt, wie der „M. C.“ schreibt, höherer Orts Beschluß gefaßt und definitiv unter Verwerfung des von der Gemeinde erhobenen Protestes und der aufgestellten Einreden dahin entschieden worden, daß die gedachte Konzession zurückzunehmen sei. Diese Entscheidung, welche von den Ministern der geistlichen u. Angelegenheiten und des Innern Excellenzen getroffen ist, wurde heute den Aeltesten der Gemeinde, welchen die Repräsentation derselben nach außen hin obliegt, den Herren Dr. med. Voigtel, Kaufmann Auerbach und Leinensfabrikant Peters durch das hiesige Polizeidirektorium publizirt.

Vofen, 17. September. Nachdem wir die Jesuiten los geworden, hat sich bereits wieder ein anderer geistlicher Gast von höherer Bedeutung bei uns eingefunden, nämlich der General der Missionäre Pater Etienne, höchster Vorgesetzter des Ordens der barmherzigen Schwestern von der Regel des heiligen Vincenz. Welche Bedeutung sein hiesiger Aufenthalt gehabt, und ob es dabei auch auf Proselytenmacherei abgesehen gewesen, müssen wir dahingestellt sein lassen, da Näheres uns nicht bekannt geworden ist, als daß er sowohl vom hohen katholischen Klerus als vom polnischen Adel mit der größten Aufmerksamkeit empfangen worden ist. (D. A. Z.)

Goslyn, 18. Sept. Das Jagen des Wildes von Seiten der Lehrer ist, weil es deren Sittlichkeit sowohl, als auch die

Pflichterfüllung im Berufe beeinträchtigen soll, durch ein Rescript des k. k. Ministeriums der Geistes-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ganz untersagt und die Ueberwachung der Befolgung jener Anordnung den Schul-Inspektoren aufs Herz gebunden. Gestern wurde dieser Ministerial-Erlass den hiesigen Lehrern durch den Schul-Inspektor Ostrowski protokolllarisch bekannt gemacht. Durch denselben ist den Lehrern in Städten wohl wenig Eintrag, höchstens in Betracht des Vergnügens, geschehen, wohl aber denen auf dem Lande mancher Festtagsbraten entzogen worden; denn da giebt es nicht selten ausgezeichnete Schützen. — Alle Jahre im Juli findet hier eine förmliche Auswanderung statt, jedoch nicht nach Amerika, sondern auf die rund umher bis auf 2 Meilen weit gelegenen Dörfer. Ein großer Theil der hiesigen Einwohner, besonders die Leinweber, deren es nicht wenige giebt und deren Gewerbe in dieser Zeit stockt, pachten von Dominien und größeren Bauergutsbesitzern Obstgärten und ziehen, um sie zu bewachen, mit der ganzen Familie und sämtlicher Habe dahin. Dadurch wird der Schule fast ein Drittel sämtlicher Schulkinder für mindestens 3 Monate entzogen, und obwohl die betreffenden Eltern Alteste über den Schulbesuch ihrer Kinder auf dem Lande beibringen, so nehmen die hiesigen Lehrer hinsichtlich der dort von den Kindern erworbenen Schulkenntnisse nicht nur nicht dasjenige Quantum, was diese hier erworben hätten, wahr, sondern meist nur ein Vergessen des hier Erlernten, indem Kinder auch mit solchen Altesten kommen, deren Inhalt sagt, daß auf dem resp. Dorfe während dieser Zeit eine Krankheit geherrscht oder das Schulhaus reparirt worden sei, und daher kein Unterricht stattgefunden habe. (Pos. 3.)

Elberfeld, 18. Sept. In dem Prozesse der Stadt Elberfeld mit dem Militäriskus wegen der Bürgerwehrwaffen hat ein Vergleich dahin stattgefunden, daß das allgemeine Kriegs-Departement sich damit einverstanden erklärt hat, daß auf den diesseits gemachten Vorschlag, statt der für die nicht wieder abgelieferten vormaligen Bürgerwehrwaffen liquidirten Summe, welche 1864 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf. beträgt, nur die Hälfte derselben einzuzahlen sei, dabei aber die Bedingung gestellt werde, daß die Gemeinde Elberfeld sich verpflichte, außerdem sämtliche in dem Prozesse bisher aufgelaufenen und noch entstehenden Kosten, einschließlich der Mandatarien-Gebühren, zu übernehmen. (E. 3.)

Braunschweig, 16. Septbr. In der gestrigen Versammlung der Stadtverordneten ist auf Antrag des Magistrats durch einstimmigen Beschluß dem Professor Rietschel zu Dresden, durch dessen Kunstwerk, die Statue Lessings, binnen Kurzem unserer Stadt eine herrliche Zierde zu Theil werden wird, das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Eisenach, 17. Sept. Es ist nunmehr entschieden, daß der Großherzogliche Hof in der zweiten Hälfte des nächsten Monats sich hierher begeben und auf längere Zeit hier residiren wird. Ebenso kann die zuverlässige Mittheilung gemacht werden, daß die Herzogin von Orleans wirklich hierher zurückkehren und bald eintreffen wird. Zu ihrem Empfange werden bereits die nöthigen Räumlichkeiten im Großherzoglichen Residenzschlosse eingerichtet. (D. A. 3.)

Gotha, 19. Sept. Bekanntlich hatten der Prinz Albert, der König Leopold und der zu Wien vor zwei Jahren verstorbene Herzog Ferdinand schon im Frühjahr 1849 einen Protest gegen die Bestimmung unseres Staatsgrundgesetzes erhoben, welche das vormalige Kammer- und Domänenvermögen mit der Eigenschaft des Staatsgutes belegt hatte. Dieser Protest ist in neuester Zeit wieder Gegenstand vielfacher vergeblicher Verhandlungen gewesen und erst vorgestern ist es zwischen dem Hofrath Briegleb von Coburg, als Committirten des Prinzen Albert, und dem Landtagsausschusse hier zu einer Uebereinkunft gekommen. Nach derselben wird die neuere Benennung „Staatsgut“ aufgehoben und dieses Staatsgut zu einem Fideikommiss der Herzoglichen Familie umgewandelt, aus dessen Revenüen ein Theil der Staatslasten getragen und zugleich, an der Stelle der jetzigen Civiliste, eine Quote dem regierenden Fürsten ausgezahlt wird. Die Berechtigungen,

welche dem Lande, einzelnen Privaten und Corporationen an dem Staatsgute zustehen, bleiben auch hinsichtlich des Fideikommisses in Kraft und werden durch Verträge festgestellt; dem Lande steht die Beaufsichtigung der Verwaltung des Fideikommisses durch seine Vertretung zu. (Woss. 3.)

München, 18. September. König Max wird dem Vernehmen nach noch bis Anfang Oktober in Berchtesgaden verweilen, alsdann aber zum Oktoberfeste und zum Empfange des Kaisers Franz Joseph, der am 4. k. M. hier erwartet wird, zu welchem Zweck bereits in der K. Residenz die umfassendsten Empfangsanstalten getroffen werden, hierher kommen. — Gestern fand in dem österr. Gesandtschaftshotel bei dem Grafen Esterhazy großes Diner statt, welches der Erzherzog Wilhelm gab und zu welchem außer den beiden Bundesinspektionsgeneralen alle hohen Offiziere und diplomatischen Summitäten geladen waren. Heute hat sich Erzherzog Wilhelm nach Pöfinghofen zum Besuch bei der Familie des Herzogs Max in Bayern begeben. Uebermorgen tritt der Erzherzog die Reise nach Olmütz an; die beiden andern Bundesinspektions-Generale begeben sich am 19. d. M. nach Augsburg zur weiteren Besichtigung der Truppen und von Augsburg später nach Ingolstadt. An demselben Tage tritt der K. bayerische Generalmajor v. Hess seine Reise zur Inspektion der thüringischen Bundes-Contingente an. — General v. Changarnier, der seit einigen Tagen hier weilte, besucht die Kunst-Denkmale unserer schönen Stadt mit dem größten Eifer. — Der fürsichlichen und diplomatischen Konferenz, welche sich in Olmütz vorbereitet, sieht man in den hiesigen Staatskreisen schon mit Rücksicht auf die griechischen Zustände mit der größten Spannung entgegen. Der Glaube an Aufrechterhaltung des Friedens ist hier übrigens nicht einen Augenblick aufgegeben worden und man ist hier überzeugt, daß die Olmützer Konferenz die Friedenszwecke zum ganz besonderen Gegenstande haben wird. (Woss. 3ig.)

Aus dem Mittelrheinkreise, 15. September. Das großherzogliche Ministerium hat sich, um den verderblichen Glücksspielen, welche gewerbsmäßig betrieben werden, ferner, um überhaupt dem übermäßigen Spielen zu begegnen, zu einer Verordnung veranlaßt gesehen, durch welche alle gewerbsmäßigen Glücksspiele (Hazards) Spiele, „insofern nicht hinsichtlich einzelner solcher Spiele eine Ausnahme ausdrücklich gestattet ist“, mit einer Strafe bis zu 100 Fl. oder Gefängniß bis zu 4 Wochen belegt werden. Die Polizei hat auf solche Spiele und auf das Spiel an öffentlichen Orten überhaupt, sofern es in einem solchen Uebermaße getrieben wird, daß dadurch der Wohlstand der Familie der Spieler gefährdet oder Vergerniß gegeben wird, ihr Augenmerk zu richten. — Das „Pharao“ und „Roulette“ in Baden wird durch diese Verordnung offenbar nicht betroffen.

Hamburg, 19. September. Die englische Regierung hat so eben für die Mannschaften ihrer im hiesigen Hafen liegenden Schiffe eine sanitätische Maßregel getroffen, welche zwar zunächst durch die Besorgniß vor der Cholera veranlaßt zu sein scheint, sich aber keineswegs auf diese allein bezieht. Dr. G. Helbert (Sohn des hier ansässigen Engländers, Kaufmann John Helbert) wurde nämlich beauftragt, sich an Bord jedes hier anlangenden britischen Fahrzeuges zu begeben, die Mannschaft einzeln zu untersuchen, nöthigenfalls mit ärztlicher Hülfe und Medikamenten zu versehen, welche gratis geliefert werden. Diese humane Anordnung lobt sich so sehr selbst, daß es unnöthig ist, zu ihrer Anerkennung etwas Anderes hinzuzufügen, als den Wunsch, Englands Beispiel möge von andern seefahrenden Nationen bald nachgeahmt werden. — Für französische und belgische Rechnung sind hier Ende voriger Woche (Freitag und Sonnabend) ansehnliche Getreide-Käufe gemacht worden.

— Unser diplomatischer Vertreter in Berlin, Dr. Rückert, geht im Auftrage unseres Staates zunächst für die Dauer von 5 Monaten nach Nordamerika. Ob wir indessen in Berlin anderweitig vertreten werden oder dieser Posten interimistisch unbefestigt bleibt, ist noch unbekannt. An jene Mission knüpfen sich aber mancherlei Vermuthungen, von welchen diejenige am

meisten Glauben findet, wonach Dr. R. zu einer direkten Dampf- und Postverbindung unseres Platzes mit Newyork die ersten Vorbereitungen treffen soll. — Die russisch-amerikanische Compagnie hat hier seit Kurzem ein förmliches Depot und eine Zwischenstation begründet; während sie früher ihren Bedarf meist aus London und anderwärts bezog, entnimmt sie ihn jetzt von unserm Plage und zwar weil sie ihn hier billiger als anderwärts beschaffen und befördern kann; wir erfahren dies aus ihrem letzten Berichte. Sie hat daher auch jetzt hier in Herrn Sturm einen permanenten Agenten etabliert und sich durch das Haus S. Heine in unserer Bank eine Folio eröffnen lassen. (H. N.)

Österreich.

Wien, 19. September. Die Blätter füllen nur ihre Spalten mit Berichten aus Olmütz, wo die militärischen Manöver und Paraden in vollem Gange sind. Gestern hat im Lager große Kirchenparade in Anwesenheit des Kaisers stattgefunden. — Die ungarische Krone und die Kron-Insignien wurden heute um 2 Uhr Nachmittags auf der Durchreise durch Preßburg am Bahnhofe der Preßburger Bevölkerung gezeigt. — Heute Abend 6 Uhr trifft der Kaiser in Wien ein.

— Die „Temeswarer Zeitung“ bringt über die Auffindung der ungarischen Kron-Insignien einen, wie es scheint, aus offizieller Quelle geflossenen Artikel, welchen wir im Auszug mittheilen:

Am 8. September 1853, dem Tage der heiligen Maria Geburt (Patrona Hungariae), wurde eine kleine Stunde außer Alt-Orsova, unter dem Allionberge, auf dem romanen-banater Regimentsboden, nächst der walachischen Gasse, durch den mit der Spezial-Mission, die königlich ungarischen Kron-Insignien aufzufinden, betrauten k. k. Major-Auditor Titus v. Karger bei zwei und ein halb Schuh unter der Erde eine eiserne Riste entdeckt, welche die historischen heiligen Kleinodien enthielt. Die vielfachen Untersuchungen, welche bisher gemacht wurden, um diese kostbaren Insignien zu entdecken und die höchst sonderbaren Umstände, welche zur Auffindung führten, wollen wir in nachstehenden Zeilen zu schildern versuchen. Diese Schilderung knüpft an die Flucht Kossuths im Jahre 1849 nach der Grenze der Walachei an. Nachdem Kossuth gewahrt wurde, daß in der walachischen Einbruchstation Bercerova ein türkischer Feritpaşa mit einer namhaften Truppenzahl den Uebertritt überwachte und den nach dem türkischen Gebiete sich flüchtenden Rebellen das ganze Kriegsmaterial und sonstiges österreichisches Staatsvermögen abnahm, so gerieth er in nicht geringe Verlegenheit, die gedachten Kron-Insignien in Sicherheit zu bringen. In dieser Bedrängniß machte er mehrere Versuche, die oben erwähnten Kostbarkeiten zu verdecken. Nach verschiedenen Irrfahrten in der Nähe von Orsova verschwand er mit denselben zu Lande, in der Richtung von Neu-Orsova. Es wurden nach seiner erfolgten Flucht von der k. k. Regierung auch allförmlich alle möglichen Nachforschungen zur Auffindung der heiligen Palladien eingeleitet. Die mit vieler Umsicht von dem damals deshalb entsendeten, nunmehrigen Major-Auditor Titus v. Karger gepflogenen Erhebungen ließen anfangs mit aller Zuversicht entnehmen, daß Kossuth die Kron-Insignien zuerst nach Alt-Orsova gebracht, dieselben aber nicht leicht und sicher genug dort unterbringen konnte, dann damit in die Perfulesbäder bei Mehadia reiste, daselbst aber noch weniger Gelegenheit fand, sie zu verbergen, und sofort nach Alt-Orsova zurückkehrte, sie im Hause des Georg Theodor unterbrachte und endlich durch vertraute Leute nachtslicher Weise über die Serna gegen die walachische Grenze mit eigens angekauften Pferden geschafft habe. Zugleich wurde außer Zweifel gestellt, daß seine Begleiter in Alt-Orsova an denselben Tagen Werkzeuge zum Graben sich gekauft und nachts den Weg nach der Serna eingeschlagen haben. Auf gleich sichere Weise wurde erhoben, daß die türkischen Truppen bei dem Uebertritte die Ungarn genau durchsuchten, und daß Kossuth weber damals, noch in der Kontumaz zu Turn-Severin, noch bei der Ueberschiffung von Calafat nach Widdin auf kleineren Fahrzeugen die Riste mit der Krone bei sich hatte. Weitere Forschungen ergaben, daß er auch in Schumla und Kutubia die wahren Insignien nicht mit sich führte, obwohl er in Widdin durch Anfertigung einer papiernen Krone mit gefärbten Glassteinen, welche feist verschleiert war, die Muthmaßung erwecken wollte, daß er im Besitz der ungarischen Krone sei. Der in den unteren Donaugebenden sehr früh eingetretene Winter, welcher die ganze Gegend mit schupphohem Schnee bedeckte, ließ keine Nachsuchungen auf dem Boden von Alt-Orsova zu, und als im Monat April 1850 die Eisedecke schmolz, waren die Spuren einer Vergrabung verschwunden. — Die Schilderung der „Zem. 3ig.“ geht nun auf die vielen erfolglosen Nachgrabungen ein, die sich sowohl auf die Banater Bergwerke, als auf die östlichen Theile Ungarns erstreckten. Einige Zeit hielt man die Vergrabung der Insignien in den Bergen zwischen Saffa und Dravicza für unzweifelhaft, nachdem jedoch diese Voraussetzungen als unbaltbar endlich aufgegeben wurden, waren nicht wenige Anzeichen vorhanden, dieselben zwischen Debreczin und Großwardein zu suchen; doch wurde auch der Zug nach der Walachei und Türkei nicht aus den Augen gelassen. Im Frühjahr dieses Jahres wurde der Major-Auditor v. Karger wieder mit der Aufsuchung beauftragt. Er ging dabei von dem

Die Menagerie im Urwalde.

Skizze von F. Gerstäcker.

(Fortsetzung.)

Indessen ging es wild und toll in der Schaubude des armen Franzosen zu. Bob hatte mit Hülfe der Anderen den Käfig des Schimpanse bis dicht an den weit größeren des Catamount hingerrückt, und eben sollten die beiden Klappen in die Höhe gezogen werden, als einige der Backwoodsman selber Einspruch thaten und den Angetrunkenen zureden wollten, das Eigenthum des Fremden nicht in solcher Art muthwillig zu zerstören.

Dam it! rief Ned trotzig — wir haben dem Burschen unser Eintrittsgeld bezahlt und wollen jetzt auch unser Vergnügen haben, und überdies gilt's eine Wette, und die muß ausgemacht werden — also Bahn frei!

Da! Acht, Ned! schrie in dem Augenblick eine Stimme, und wie der trotzig junge Gesell rasch herum fuhr, suchte ein Schuß dicht hinter ihm nach oben, und so dicht sauste das Blei an seinem Kopfe vorüber, daß er die Schrote konnte pfeifen hören. Die Gefahr war ihm auch nahe genug am Leben vorüber gegangen, denn Monsieur Bertrand, zum Aeußersten getrieben, hatte sein Schrotgewehr aufgegriffen, um Ned, als den Adelsführer des Ganzen, zu Boden zu schießen; vor Gericht wäre ihm auch wenig genug deshalb geschehen. Ein Freund Ned's schlug aber den Lauf des Gewehres noch eben zur rechten Zeit in die Höhe und den Franzosen zu Boden, und während ein paar den Besinnungslosen hinaus schleppen, mehr Unglück zu verhüten, rief Ned, verächtlich das Gewehr aufnehmend: Hol' ihn der Henker — mit solch einem Ding nach einem Manne zu schießen — ich hätte große Lust, ihm all seine Fellen aufzumachen! Aber zum Teufel, Jungen, wir versäumen die schöne Zeit, und nun aus Werk, daß wir die zehn Quart Whisky herbekommen!

Das Gewehr von sich werfend und trotz aller Einreden die Klappen aufreißend, öffnete er die Verbindung zwischen den

beiden Thieren, und Alles drängte sich jetzt in lautlosem Schweigen um die beiden Käfige, den Erfolg abzuwarten.

Wahrscheinlich aber durch den Lärm umher eingeschüchtert, kauerte das Catamount fest in die eine Ecke seines Käfigs gedrückt und ließ nur die großen Augen rasch und scheu von einem zum andern der Menschen blitzen, die seinen Käfig so dicht umlagert hielten und doch nicht in Griffnähe an das Gitter kommen wollten, während der Schimpanse an seinen Eisenstäben auf und nieder sprang und die für ihn geöffnete Klappe noch gar nicht bemerkt hatte.

Eine Weile hielten sich auch die Leute ruhig; denn der Rake blide schienen jetzt zum ersten Mal auf die Thür zu fallen, die sie mißtrauisch beobachtete; als sie sich aber immer noch nicht weiter wagen wollte, wurde die Schaar draußen ungeduldig, und Ned schrie schon übermüthig:

Faß ihn, mein Bursche, faß ihn — wenn der Waldmann da drinnen nur wüßte, daß er ein Catamount in Armslänge hätte, hu — pih, wie er darüber herfallen würde!

Wir wollen es ihm vorstellen! rief Bill lachend dagegen, nachher hat er keine Ausrede mehr — und einen Stoc aufgreifend, stocherte er damit die Rake, die knurrend nach dem Stoc hinüber hieb und sich dann nach der anderen Seite des Käfigs drängte. Dadurch kam sie aber dicht neben die Deckung, und von dem Holz noch weiter geärgert und dies auch vielleicht für eine Bahn zur Flucht haltend, schlüpfte sie hindurch und setzte dadurch den Schimpanse nicht wenig in Angst, der jetzt auf und nieder am Gitter sprang und einen Ausweg suchte, während das Catamount selber, so wie es den Platz besetzt fand, rasch wieder zurückfahren wollte.

Hier aber hatte ihm der aufmerksame Bob schon den Weg durch das rasche Niederstoßen der Klappe abgeschwitten, und die Rake, wie einen Angriff des fremdartigen Thieres erwartend, zog sich scheu, und Krallen und Fänge mehr zur Vertheidigung als zum Angriff zeigend, in die äußerste Ecke zurück. Verdammt will ich sein, wenn der Waldmannsch nicht die

größte Memme ist, die ich mein Lebtag unter den Waldmenschen gefunden habe! rief da Ned entrüstet; hat so eine Bestie von Catamount vor sich und packt nicht zu — ich glaube, sein gutes Herz läßt ihn nicht — er hält's für Mord.

Ha ha ha ha, lachte aber Bill — faß ihn, Catty, faß ihn! — erwisch ihn einmal dahinten beim Schwanz und sieh, ob sein Ehrgefühl oder seine Gutmüthigkeit da sitzt — faß ihn! Hu — pih! jubelte die Schaar, und die Hunde draußen bellten und heulten, und ein paar der wilden Gesellen, Burschen, die sich in allen möglichen Lestern an den indianischen Grenzen herumgetrieben, stießen den Kriegsschrei der Chocktaws oder Creeks aus.

Faß ihn, Memme! schrie aber jetzt auch Ned, über die Feigheit seines Kämpfers entrüstet, und schlug mit seiner Faust nach dem ängstlich gegen das Gitter gepreßten Affen, daß dieser erschreckt los ließ und zurücksprang, damit aber auch gerade auf das zischend zurückfahrende Catamount kam und sich im nächsten Moment in dessen Krallen befand.

Hurrah — hip hip hip, Hurrah! schrie die Schaar — faß ihn, Catty — zeig's ihm, Timmy, schrien die Männer wild und jubelnd durch einander, und der Affe, in Todesangst vielleicht und überdies jetzt gereizt und zum Aeußersten getrieben, packte das Catamount und biß es in das linke Auge, daß es vor Schmerz aufheulend los ließ und der anderen Ecke zusprang.

Es wäre unmöglich, den Jubel zu beschreiben, der darüber losbrach; sei es aber nun, daß die Rake durch den Schmerz zu grimmer Wuth gereizt wurde, oder brachte das förmliche Gebrüll der Außenstehenden sie dermaßen zur Verzweiflung, aber wie sich der Affe von ihr abwandte, instinktmäßig das Freie zu suchen, duckte sie sich zum Sprung an den Boden nieder, und während noch Ned schrie: Hab Acht, Timmy, hab Acht — ehrlich Spiel — sprang sie ihm von hinten nach dem Nacken und umklammerte ihn zugleich mit ihren Krallen.

(Fortsetzung folgt.)

Gefichtspunkte aus, daß bei der Begrabung, wenn anders der Schatz gefichert sein sollte, nur Wenige um das Geheimnis wissen konnten, und daß die aus dem Lande sich flüchtenden Rebellen jedenfalls einen solchen Punkt oder Ort gewählt haben mußten, welcher sowohl von ihnen als von ihren Sendlingen, und wenn vielleicht auch erst nach Jahren aufgefunden werden könne; ferner daß die Rebellen sicherlich nur den einen Weg über die Sierra einschlagen konnten, und daß jenseits der Sierra die Wahl eines sicheren Versteckes nicht groß war." Er wurde endlich auf die Hypothese geleitet, daß nur Erd- oder Berggriffe oder Bäume die Wahrscheinlichkeit für die Auffindung sein konnten.

Die genaue Untersuchung der Baumgegend, deren Umrandung durch wilde Reben, Ephen u. s. w. führten den Major Karger auf die Entdeckung, daß in einer isolirten, dem Auge entgehenden Ecke der Allion-Au, längs des einst nach der Balasch führenden, seit mehr als 15 Jahren aufgegebenen Weges, eine Baum-Dase, viele sonderbare Entastungen, Abschnürungen und gleichsam künstlich angebrachte Merkmale habe. Die weitere Wahrnehmung, daß mehrere unter Laub- oder Dornstrauchwerk verlegte Stübe von Aesten zu den verkrüppelten Bäumen gehörig haben, führte zu dem Schlusse, daß die Entastung nicht von dem Landmann aus feuerungsbüthigem Grunde abgehauen worden sei, sondern daß eine andere Absicht dabei obwaltete haben mußte. Die bei Prüfung dieser Einzelheiten erfolgte Auffindung eines eleganten Ubrschlüssels, und ein nach noch empfindlicher Suchung entdeckter Stiel einer Pade, gaben zu der Folgerung Anlaß, daß ein Mensch besseren Standes daselbst gewesen und mit der Haxe gearbeitet habe. Der leichte und weiche Boden, die sonderbare Gestalt der von dichten Schlingpflanzen umrankten Bäume, die Entlegenheit des Ortes nicht minder, als seine Zugänglichkeit von der Donau und dem jenseitigen türkisch-serbischen Ufer, weckten in dem Forscher ein so unerschütterliches Sicherheitsgefühl, daß er ungeachtet der ihm gegebenen strengen Befehle, nur bei den grundbaltigsten Anzeichen und höchster Wahrscheinlichkeit eine auffällige Aufwühlung des Bodens vorzunehmen, dennoch schon am 6. September d. J. zum Werke schritt. Nach Ausmessung des Bodens und Ausführung des Stieles zur Durchgrabung der ganzen, bei 20 Quadratfaden umfassenden Baumdase mit der 20 Fuß langen Parallelgraben mit 1 1/2 Fuß breiten Intervallen, wollte er diese Gräben in ihrer Verlängerung bis auf beide Enden der Au führen, als bei Verlängerung der zweiten Parallele zur rechten Seite, am 8. September früh 8 1/2 Uhr, die Haxe eines Arbeiters einen Metallkessel von sich gab, und sogleich ein eisernes, wohlverschlossenes Behältniß sichtbar wurde, das in Sicherheit gebracht und dann gewaltsam eröffnet, die Kron-Zinsignien enthielt. Die Kiste selbst war von Innen und Außen ganz von Rost angegriffen; bei der Eröffnung lag oben auf der Mantel des heiligen Königs Stephan, der wahrscheinlich in höchster Eile hineingelegt wurde, weil sein seidenes Einschlagetuch darunter lag und der, wie der ganze Inhalt der Kiste, von Wasser triefende Mantel mit der Stickeret nach Außen zusammengelegt war. Mit Ausnahme der Kiste fand sich dieses Kleinod, in Bezug auf sein Alter und seinen Zustand von dem letzten Krönungsakte her, nicht besonders angegriffen. Unter dem Mantel lagen die drei durchdrängten Hölzer, auf welchen die Insignien dem zu krönenden Könige vorgetragen wurden, dann folgten zwei seidene Strümpfe, die Fehlbünde, und vom Wasser durchweichte und zerfallene Schuhe und Pantoffel, endlich der Gürtel und mehrere Bänder. In der rechten Ecke stand das Futteral mit der heiligen königl. ungarischen unversehrt gebliebenen, mit Edelsteinen und echten Perlen versehenen unverbauten Krone, neben derselben lag das unversehrte Scepter, das von Rost stark angegriffene Schwert und der etwas geschwärtzte Reichsapfel. Mehrere halb verfallene Enveloppestücke, das Reitzzeug und ein Paar von durchdrängten Urkunden lagen endlich am Boden der Kiste. — Das Weitere ist bekannt.

Niederlande.

Haag, 19. September. Der König hat heute die ordentliche Session der Generalstaaten in Person eröffnet. In der Thronrede berührte er die Ergebnisse des Volkes gegen die Krone, das Einverständnis der Staatsgewalten unter einander, die von den fremden Mächten erhaltenen Beweise fortwährenden Wohlwollens und die Entwicklung des Handels unter der Herrschaft der neuerdings adoptirten freieren Grundsätze. Er erwähnte der Blüthe der Gewerbe, bezeichnete die Ernte als eine Mittel-Ernte und schilderte den Zustand der Finanzen und der Kolonien als befriedigend. Schließlich kündigte er die Vorlegung neuer Vorschläge zur Amortisirung der Staatsschuld an. (B.-P.)

Frankreich.

Paris, 19. September. Gestern wohnten der Kaiser und die Kaiserin im Lager von Satory der Messe bei und gingen dann mit ihrem Gefolge an den Reihen der Truppen vorüber, von denen sie mit lauten Vivats begrüßt wurden. Nachdem der Kaiser die Offiziere um sich versammelt und an die Generale einige anerkennende Worte über den trefflichen Geist der jetzt die Lager-Mannschaft bildenden Division gerichtet hatte, besichtigte er mit der Kaiserin den Circus, verfügte die Vertheilung einer Gratifikation an die Unteroffiziere und Soldaten und fuhr nach St. Cloud zurück. Am 2 Uhr begannen im Beisein einer zahllosen Zuschauermenge die militärischen Uebungen und Spiele der Soldaten, denen Abends der Ball im kaiserlichen Zelte folgte. Morgen finden große Manöver statt, wobei der Kaiser persönlich den Oberbefehl führen wird; am Mittwoch geben die Künstler des Hippodrome eine Vorstellung im Circus, und am Sonnabend, nach viermonatlicher Dauer, wird das Lager aufgehoben, nachdem es der Reihe nach von allen Truppen der Armee von Paris bezogen worden. — Der Dom der Invaliden wird in Kurzem zum dritten Male vergoldet werden, und zwar nach dem Systeme Ruolz. Die beiden früheren Vergoldungen unter Ludwig XIV. und Napoleon I. kosteten jedesmal eine Million; jetzt hofft man mit 300,000 Fr. auszureichen. — Der Stadt Marseille ist die Konzession zur Errichtung von Docks unter gewissen Vorbehalten, wozu namentlich die Feststellung der Tarife gehört, übertragen worden; es steht ihr frei, die Docks selbst anzulegen oder durch Gesellschaften, mit denen sie sich über die Bedingungen verständigt, anlegen zu lassen. — Das Pays hofft noch immer von beiderseitigen Zugeständnissen Rußlands und der Pforte die Erhaltung des Friedens, tröstet sich aber für den Fall, daß ein Krieg ausbrechen sollte, mit der wahrscheinlich nur kurzen Dauer desselben. — Herr Drouin de Lhuys ist von seinem Ausfluge aufs Land wieder in Paris zurück. Heute empfing er mehrere Gesandte. Vorher war er in St. Cloud, wo er eine lange Konferenz mit dem Kaiser hatte. Wie man versichert, war das russische Memorandum heute um 4 Uhr noch nicht dem Minister des Aeußeren mitgetheilt worden, obgleich Herr von Risseff es schon gestern empfangen hatte. Ueber den Inhalt erfährt man nichts.

Italien.

Rom, 12. Septbr. Vorgestern erlebten wir wieder einen Straßenkandal, wie dergleichen seit einem Monat verschiedene vorkamen. Der Papst fuhr in später Nachmittagsstunde nach der dem Fürsten Piombino zugehörigen Villa Ludovisi, um sich an den vielen dort aufgestellten berühmten antiken Denkmälern, welche im Laufe der Jahrhunderte aus den Ruinen der Gar-

tenhäuser des Gallustius wieder ans Tageslicht geschafft wurden, zu erfreuen. Raum war es in die dorthin führende, von viel armen Volke dicht gedrängt bewohnte Via di San Basilio eingebogen, als sich im Nu ein Haufe Weiber und Kinder zusammenrottete, den Wagen Sr. Heiligkeit und die denselben zu Pferde begleitende Abtheilung der Guardia Mobile in leidenschaftliche Eile umzingelte und schrie, er solle die theuern Preise der Lebensmittel, besonders des Brodes, herabsetzen lassen, sonst würden sie sich mit ihren Kindern vor die Räder des Wagens werfen. Den Sturm zu beschwichtigen, ließ der Papst durch seinen Almosenier sogleich eine ansehnliche Summe unter die Weiber vertheilen, worauf er seinen Weg nach Villa Ludovisi nicht weiter behindert fortsetzen konnte. — Heute hielt der Papst ein geheimes Consistorium, dessen Akten annoch nur dem Kardinalkollegio bekannt sind. Er promovirte darin auch acht Prälaten zu höheren Stellungen im Episkopat. Unter diesen ward auch Dr. Heinrich Förster als Fürbischöf von Breslau bestätigt. — Der Gesundheitsstand der Einwohnerschaft Roms ist fortwährend höchst beunruhigend. Das Fieber rafft viele dahin; die Apotheker können kaum so viele Mittel dispensiren, als für Kranke gefordert werden. Auf ihre Vorstellungen hat die Regierung jetzt die Ausfuhr des Cremor tartari, der hier reichlich gewonnen wird, verboten. — Auffallend groß ist seit zwei Wochen nach Ausweis unseres Fremdenblattes die Zahl der vom neuen Jesuiten-General nach den verschiedensten Richtungen ausgesandten frommen Väter seines Ordens. Am meisten ist Belgien bei diesen Missionen bedacht; denn mehr als 30 Jesuiten begaben sich binnen kurzer Frist von hier dorthin. (B. J.)

Großbritannien.

London, 19. September. Die Berichte aus Balmoral lauten glückselig idyllisch. Prinz Albert geht viel auf die Jagd, oder nimmt an großen Fischerei-Ausflügen Antheil, wo er mit unter den Vordersten bis an die Hüften durch Bergflüssen wadet. Die jungen Prinzen laufen oft mit, und die Königin fährt dann ihrem Gemahl entgegen, oder nimmt auch an den Jagd-Ausflügen Theil. Am vergangenen Freitag gab in Balmoral viel Schreck und viel zu thun. Ein kleines Arbeiterhäuschen war in Brand gerathen, und da es hart an den Neubau des Schlosses stieß, fürchtete man für die königliche Behausung. Prinz Albert mit dem kleinen Prinzen von Wales halfen beim Löschen wacker mit, und trugen Wasser zu, und Ihre Majestät die Königin selbst leitete, wie der Aberdeener Herald versichert, die Löschanstalten mit großer Umsicht. Der Brand war bald gelöscht, und die Königin wird dafür sorgen, daß das Häuschen wieder aufgebaut wird.

Die Großfürstin Catharina von Rußland mit ihrem Gemahl und zahlreichem Gefolge, hat am vergangenen Freitag England lebwohl gesagt und die Ueberfahrt nach Ostende auf dem Regierungsdampfer Bivio gemacht.

David Urquhart bemerkt faßlich in einer Zuschrift an den Morning Advertiser: „Ich habe es vorausgesagt, wenn England die Türkei nicht kämpfen lassen will, wird es sich zuletzt gegen die Türken schlagen müssen.“ Urquhart wird übrigens diese Woche Gelegenheit haben, seine Anklagen gegen die Regierung öffentlich in einem Meeting zu Stafford zu erheben, einem Burgfleck, den er früher im Parlamente vertrat. Zweihundert Wähler von Stafford baten um Urquharts Gegenwart und bemerkten in ihrem Sendschreiben an ihn mit charakteristischer Offenheit: „Als Sie 1847 bei uns candidirten, glaubten Viele, daß Ihre ehrenwerthen und scharfsinnigen Forschungen über die Beziehungen Englands und Rußlands zum Orient in einem sehr geringen Zusammenhange mit unseren unmittelbaren Bedürfnissen stehen. Wir sind jetzt anderer Meinung und hegen die Ueberzeugung, daß Englands Politik in der türkisch-russischen Frage unsere persönlichen und unmittelbaren Interessen nur zu stark berührt, und daß die Stabilität britischer Macht und Freiheit von der Mannhaftigkeit oder Feigheit abhängt, mit der unsere Herrscher dem Ehrgeiz und der Habgucht Rußlands entgegen treten. Kommen Sie u. s. w.“ Da das Parlament noch immer daselbsthüner schießt, so will man in Stafford eine Petition direkt an Ihre Majestät die Königin richten, und schmeichelt sich, der Volksagitation einen Anstoß geben zu können. Möglich vielleicht, daß dem Burgfleck Stafford gelingt, was vor einigen Monaten in dem wegen seines Liberalismus berühmten Westminster fehlgeschlug. Seit jenem verunglückten Meetings-Versuche hat sich freilich die Stimmung des Publikums sehr geändert, und an die Stelle der damaligen Apathie ist ein besorgter, mißtrauischer Mißmuth getreten.

Rußland und Polen.

Petersburg, 15. September. Ueber den Bestand der beiden Armeen an der Donau erfährt man, daß nach Befestigung der beiden Fürstenthümer 40,000 Mann vom 4ten Armecorps unter Dannenberg von Bukarest bis Georgiewo aufgestellt wurden, während 20,000 M. vom 5ten Armecorps unter Paniutini zwischen Bukarest und Jockhani echelonirt aufgestellt wurden. Zu dieser Masse stoßen noch 40,000 M. vom 3ten Armecorps unter Osten-Saden, welche den Pruth bereits überschritten haben. Die Aufstellung der Truppen des 4ten Armecorps läßt vermuthen, daß diese für den Fall des Krieges bestimmt sind, über die Donau bei Rufschnuk und Silistria zu gehen, um auf Schumla über Razgrad und Basardschik zu marschiren. — In Folge der seitens der Türken getroffenen Dispositionen hatte Fürst Gortschakow die seinigen hinsichtlich der 40,000 M. vom 4ten Armecorps geändert. Dieselben haben neueren Befehlen zufolge eine echelonirte Stellung von Bukarest bis Kalafat über Krajowa eingenommen, woraus die Absicht ersichtlich ist, bei Widdin die Donau zu überschreiten. — Dagegen hat die türkische Regierung die Bildung eines Armecorps von 24,000 M. bei Sophia angeordnet, um die Balkanlinie in ihrer ganzen Ausdehnung zu vertheidigen. — Der Effectivbestand der Armee unter Omer Pascha soll, wie behauptet wird, mit Einschluß der ägyptischen Hülfstruppen, die Ziffer von 100,000 M. erreichen, wenn dieselben in der Bulgarei zusammengezogen sind. (Hb. N.)

Aegypten.

Alexandria, 10. September. Die Truppen-Aushebungen dauern in einigen Districten noch fort, und der Vice-

könig scheint sich bereit zu halten, der Pforte auf Verlangen noch mehr Truppen als das bis jetzt entsendete Contingent zu stellen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 21. Sept. Auf erneuert ausgesprochenen Wunsch des britischen Gesandten hat sich die Wiener Konferenz in den letzten Tagen wieder mit der Dringlichkeit und Zweckmäßigkeit eines Kollektivschrittes beschäftigt und es wurde endlich beschlossen, durch die Repräsentanten der Großmächte zu Konstantinopel gemeinsam die Erklärung abgeben zu lassen, daß die Wiener Note keine Gefahr für die Souverainität des Sultanats enthalte, wie sie die Pforte darin zu erblicken geglaubt habe und wodurch ihr früherer Zweifel veranlaßt worden sei. Weitere Zusicherungen sollen Kollektiv nicht erteilt worden sein.

Paris, 19. Sept. Der Präfect des Herault-Departements hat die Municipal-Räthe dreier Städte, welche den 15. August zu feiern sich geweigert, aufgelöst. (Tel. St.-Anz.)

London, 20. Sept. Die heute erschienene „Times“ sagt, sie sei ermächtigt worden, der Behauptung des „Journal des Debats“ zu widersprechen: daß die englische Regierung Depeschen nach Konstantinopel gesendet haben, welche auf die Annahme der wiener Note dringen. (Tel. G. B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. September. Die nächsten Schwurgerichtssitzungen beginnen am 3. Oktober im hiesigen Schöffenhause.

— Heute ging ein Kommando von 80 Mann vom Kolbergischen Regiment nach Swinemünde ab, wo sie 6 Wochen lang, bis die Rekruten des Seebataillons ausexercirt sind, den Wachdienst mit versehen helfen. Das Seebataillon, obwohl seit etwa 2 Monaten durch eine dritte Compagnie vermehrt, ist gegenwärtig durch Entlassung der ausgeschiedenen Mannschaften, wie durch zahlreich Abkommandirte so reduziert, daß es dem dortigen Garnisondienste allein vorzuziehen nicht im Stande wäre. — Durch das Abkommandiren auf die Schiffe des Uebungsgehwaders, von welchen die Ausgebienten bekanntlich nur erst beim Einlaufen in diesseitige Häfen entlassen werden können, haben sich Fälle herausgestellt, daß Einzelne bereits jetzt über 3 Jahre dienen, und einjährig Freiwillige wohl ihre zwei Jahre dienen dürfen.

— Das Dampfschiff „Düna“ mit 4 Passagieren von Alga, ist heute früh um 6 1/2 Uhr von Swinemünde hier abgegangen.

— Gestern traf ein Transport von 150 Ctr. Pulver pr. Schiff von Swinemünde unter Eskorte eines kleinen Kommando's vom Seebataillon hier ein. Die Ueberfahrt hat wegen der ungünstigen Witterung 3 Tage gedauert, während welcher Zeit, wie üblich, die Verahrung aller warmen Nahrungsmittel entbehren mußte. Das Pulver ist von den Vorräthen, welche während der Blockadezeit nach Swinemünde geschafft, bis jetzt dort reservirt wurden und nun zu andern Zwecken verwandt werden sollen.

— Durch die Abänderungen, welche die Novelle zur Hypotheken-Ordnung in dem preussischen Hypothekensystem hervorgebracht hat, ist mittelbar auch das Verfahren bei Auseinanderlegungen und Ablosungen wesentlich berührt worden. Während früher der vollständige Inhalt der Ablosungs- und Auseinanderlegungsverträge in die Hypothekendbücher eingetragen wurde, kann jetzt nur die Eintragung des theilweisen Inhalts der Rezeffe erfolgen. Besonders wird bei der Verwindung von Realabgaben in Renten, wenn dabei nicht zugleich die Abfindung des berechtigten Gutes durch die Rentenbank vermittelt wird, die Eintragung nur in dem Hypothekendbuch bei dem verpfändeten, nicht auch bei dem berechtigten Grundstück bewirkt. Nur wenn die zwischen dem bisherigen Berechtigten und Verpflichteten vereinbarte Rente keine dauernde sein sollte, sondern die Verabredung zugleich auf Amortisation der Rente gerichtet wäre, soll, wie den Auseinanderlegungsbedürfnissen mitgetheilt ist, von jetzt ab die Eintragung auch auf dem berechtigten Gute beantragt werden. Diese Behörden sind auch ausdrücklich angewiesen worden, bei ihren Requisitionen die Tendenz des neuen Gesetzes zu beachten und sich möglicher Kürze zu befleißigen.

— Die am Sonntag zum Besten der Armen von Herrn Direktor Marforel auf dem Gypsum-Theater veranstaltete Vorstellung ergab die reine Einnahme im Betrage von 30 Thlr. 20 Sgr., die derselbe der Armen-Direktion überwies bat.

— Mit dem am Freitage von London in Hamburg angekommenen Dampfschiffe „John Ball“ erhielt der Kommissionsair Julius daselbst im Auftrage des Direktor Renz, der gegenwärtig in Magdeburg Vorlesungen giebt, drei afrikanische Strauße, die sich wegen ihrer Schönheit und Größe (7 bis 8 Fuß hoch) auszeichnen. Sie wurden in London für 250 Pfd. St. angekauft. Von Magdeburg geht Herr Renz auf vier Wochen nach Berlin, alsdann tritt er seine auf zehn Jahre von der k. k. Regierung in Wien ertheilte Konzession an, wo er in dem dort für 170,000 Fl. erbauten großen Circus vorläufig auf sechs Monate Vorstellungen geben und nach dieser Zeit auf seiner Urlaubsreise Hamburg besuchen wird.

Bermischtes.

Schwedt a. d. O., 17. September. Die Cholera ist nun auch in der hiesigen Stadt und deren Umgebung ausgebrochen. Die Zahl der Erkrankungen ist zwar bis jetzt nicht sehr groß, aber desto bösartiger der Charakter, den die Krankheit hier entwickelt, da die Mehrzahl der Erkrankten auch der Krankheit zum Opfer fällt. Fürchtbar wüthet sie in dem eine halbe Meile von hier entfernten Dorfe Verholz, wo von der geringen Bevölkerung von einigen hundert Seelen bereits einige 30 Menschen ihr erlegen sind. Nicht ganz so stark, aber noch immer heftig genug, tritt die Krankheit in dem Städtchen Bierraden auf, wo auch bereits einige 30 Menschen daran gestorben sind, bei einer Bevölkerung von höchstens 1500 Seelen schon bedeutend; abgesehen davon, daß das Sterben noch fort dauert. Dort ist aber die Bevölkerung so in Angst und Schrecken und so abgestumpft, daß die Erkrankten, wie man erzählt, oft von den nächsten Angehörigen nicht den nöthigen Beistand erlangen können. Ein hiesiger Gerichtsbeamte hatte in diesen Tagen daselbst die Sicherstellung des Nachlasses einer an der Cholera verstorbenen Person zu bewirken. Die Nachlassgegenstände waren inzwischen schon auf den Kirchboden gebracht, wo sie jedoch aus Mangel an Sicherheit nicht bleiben konnten, weil daselbst schon die Nachlassgegenstände mehrerer anderer an der Cholera verstorbenen Personen aufbewahrt werden und der Kirchboden nicht verschlossen ist. Die Aufnahme in das Rathhaus wurde vom Bürgermeister verweigert, kein Bürger fand sich bereit, auch nur eine Ecke auf seinem Boden herzugeben, und so mußte denn ein Fuhrmann gedungen werden, der die Sachen sofort hierher nach Schwedt transportirte. (Böf. J.)

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Antwerpen, 18. Septbr. Christine, Braun, von Stettin. Theresie, Parliß, do.
Copenhagen, 18. Septbr. Jonantha, Gjemre, von Stettin. Gester-
siedt, Jorgensen, nach Stettin.
Dänkirchen, 18. August. Portensia, Bercholz, von Stettin.
Braselsburg, 17. September. Sörmen, Philippsen, nach Stettin.
Bröderne, Tönnesen, do.
Glasgow, 17. September. Ziabella, Drever, nach Stettin.
Grangemouth, 16. September. Julie & Marie, Bartels, nach Stet-
tin. 17. Baltic, Stronach, do.
Partlepool, 16. September. Gottbils, Lange, nach Stettin. Lucie,
Richards, do. Albert, Kieckfeld, do.
Liverpool, 19. Sept. Pope, — von Stettin. Harmonie, Webster,
klar, nach Stettin. Sovereign, Martin, nach Stettin.
London, 19. September. Clipper, Brown, von Stettin. Pershire,
Taulor, do.
Peterhead, 15. Sept. Sophia, Carls, nach Stettin.
Pillau, 19. Sept. Fortuna, Schulz, von Stettin. Johanne Wil-
helmine, Schmidt, von Stettin.
Rouen, 17. Sept. Suffolk Hero, Johnson, von Stettin.

Sunderland, 10. September. Entlie, — nach Stettin. 18. Christi-
tiane, do.
Stornaway, 12. Athol, Morrison, von Stettin.
Wick, 8. September. Jane & Cath., Gifen, nach Stettin. Broughly
Castle, Grandison, do. 9. Mary, Donaldson, do. 14. Ca-
roline, Tomlinson, do. Maria, Grunwald, do. Louise Charl,
Kobbe, do. Gefina Jantine, — do.
Swinemünde, 20. September. Jette Leontine, Lemmerle, von Rouen.
Maria Caroline, Guillon, do. Nicholas & Elizabeth, Ste-
phen, von Frazerburg. Union, Schütt, von Sunderland. Lady
Ann, Clinton, von Hartlepool. St. Christoph, Borgwardt,
do. Soffenen Claussen, Neuenkirchen, von Southampton.
Braga, Scheuermann, von Hartlepool. Venus, Harlos, von
Friederica. Zwantina Hendrika, de Voer, von Wick. Chri-
stian, Glenn, von Boneß. James Freeman, Cooper, von
Sunderland. Anse, Müller, von Bremen. Johann, Janßen,
do. Auguste, Schör, von Leitz. 21. David, Gilmore, von
Wick. Alida, Diekmann, do. Julie, Runow, von Sunderland.
Les deux Soppie, Lanco, von Pare.

Stettin, 21. September 1853.

	geford.	bezahlt.	Geld
Berlin	kurz 100	—	—
Breslau	kurz 2 Mt.	—	—
Hamburg	kurz 2 Mt.	152 1/2	150 1/2
Amsterdam	kurz 2 Mt.	142 1/2	—
London	kurz 6 21 1/2	6 21 1/2	—
Paris	kurz 6 19 1/2	6 19 1/2	—
Bordeaux	kurz 3 Mt.	79 1/2	—
Augustbr	kurz 3 Mt.	—	110 1/2
Freiwillige Staats-Anleihe	4 1/2 %	101 1/2	—
Neue Preuß. Anleihe pr. 1850	4 1/2 %	102 1/2	—
Staats-Schuldcheine	3 1/2 %	93 1/2	—
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 %	99 1/2	—
Rentenbriefe	4 %	101	—
Ritt. Pomm. Bant-Aktien à 500 Thlr.	—	595	—
incl. Divid. vom 1. Januar 1852	—	147	—
Berlin-Stett. Eisen.-A. L. A. u. B.	—	—	—
do. Prioritäts-	5 %	—	—
Stargard-Posener Eisen.-Aktien	3 1/2 %	94 1/2	—
Stettiner Stadt-Obligationen	3 1/2 %	—	93
do. do.	4 1/2 %	—	—
do. Stromversorgungs-Akt.	—	216	—
Preuß. National-Verficher.-Aktien	4 %	123	122 1/2
Stettiner Bienenhaus-Obligationen	—	—	—
do. Schaafpielhaus-Obligat.	5 %	106	—
do. Speicher-Aktien	—	—	—
Bereins-Speicher-Aktien	—	—	—
Pomm. Provinzial-Zucker-Siederei-Aktien	—	2800	—
Neue Stettiner Zucker-Siederei-Aktien	—	800	780
Walzmühl.-Aktien	—	125	—
Stettiner Dampf-Schleppschiff-Gesellsch.-Aktien	—	800	—
do. Dampf-Schiff-Bereins-Aktien	—	—	—

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 21. September. Warme Luft bei bewölkttem Himmel.
Weizen, gestern Abend sehr gesucht, heute wesentlich matter; loco
feiner gelber 90pfd. zur Completierung einer Ladung 90 Thlr. bez., 60
AB. gelber 88.90pfd. heute 88 Thlr. bez., 89.90pfd. 89 Thlr. Br., 50
B. pr. Sept. Oktober 89.90pfd. 89 Thlr. bez., bleibt Br. pr. Frühjahr
88.89pfd. gestern Abend 90 Thlr. bez., heute 100 B. schles. 89.90pfd.
abzuladen pr. Frühjahr 89 Thlr. pr. Conn. bez. und Br.
Roggen, anfangs animirt, schließt flau, 82pfd. loco russ. 60 1/2
a 60 Thlr. bez., bleibt Br., 83 a 84pfd. loco 64 1/2 Thlr. bez., schwerer
87 1/2 a 88pfd. bei Kleingeldern mit 68 a 70 Thlr. bez., 82pfd. pr. Sep-
tember 65 Thlr. bez., bleibt Br. pr. Septbr.-Oktober 63 1/2 a 64 1/2, a
65 Thlr. bez., 64 Thlr. Br., pr. Oktober-November 63 a 63 1/2 Thlr.
bez. und Brief, pr. Frühjahr 62 Thlr. bez. und Br.
Rübsöl, unbeachtet, loco, pr. Sept.-Oktober und Oktober-Novem-
ber 11 1/2 Thlr. Br., 11 1/2 Thlr. Od., pr. April-Mai 12 Thlr. Br.,
12 a 11 1/2 Thlr. bez.
Spiritus, fest, loco ohne Faß 11, 10 1/2, 1/2, 1/2, 1/2 bez., mit Faß
10 1/2, 1/2 bez., pr. Sept.-Oktober 12 1/2 bez. und Br., pr. Oktober-Nov.
13 1/2 bez., 12 1/2 % Br., pr. Frühjahr 13 % bez., 12 1/2 % Br., pr.
Frühjahr 13 % bez., Br. und Od.
Zink, pr. Sept.-Oktober 6 Thlr. 22 1/2, fgr. Br.
Landmarkt:
Weizen. Roggen. Gerste. Hafer. Erbsen.
85 — 88. 64 — 70. 46 — 49. 28 — 31. 68 — 70.
(Oberbaum.) Am 20. Septbr. wurden stromwärts zugeführt:
13 B. Weizen.
(Unterbaum.) Am 20. Sept. sind flüßwärts eingetroffen:
7 B. Weizen. 17 B. Roggen. 15 B. Gerste. 3 B. Hafer. 16 B.
Rüben.
Berlin, 21. Septbr. Roggen pr. September-Oktober 64 a 63 1/2
Thlr. bez., pr. Oktober-November 63 Thlr. bez., pr. Frühjahr 63 1/2, a
63 Thlr. bez.
Rübsöl, loco 11 1/2, und pr. Septbr.-Oktober 11 1/2 Thlr. bez.
Spiritus, loco ohne Faß 34 Thlr. bez., pr. Septbr. 33 1/2 Thlr.
bez., pr. Septbr.-Oktober 30 a 29 1/2 Thlr. bez.

Berliner Börse vom 21. Septbr.

Inländische Fonds, Pfandbriefe, Communal-Papiere und
Geld = Course.

	Zf.	Brief	Geld	Com.
Freim.-Anleihe	5	100 1/2	—	—
St.-Anl. v. 50	4 1/2	101 1/2	—	—
do. v. 52	4 1/2	101 1/2	—	—
St.-Schuld.	3 1/2	92 1/2	—	—
Pr.-Schuld.	3 1/2	—	—	—
R.-Schuld.	3 1/2	—	—	—
Pr.-St.-Schuld.	4 1/2	101 1/2	—	—
do. do.	3 1/2	—	—	—
R.-u.-Anl.-Pfbr.	3 1/2	—	99	—
D.-Preuß. do.	3 1/2	97 1/2	—	—
Pomm. do.	3 1/2	—	98 1/2	—
Posen. do.	4	—	a 99	—
do. do.	3 1/2	—	—	—
Schles. do.	3 1/2	—	—	—

	Zf.	Brief	Geld	Com.
Schl.-Pf. L.B.	3 1/2	96 1/2	—	—
Beckh. Pfbr.	3 1/2	—	100	—
u. u. Anl.	4	—	—	—
Pomm.	4	100 1/2	—	—
Posen.	4	—	100	—
Rh.-u.-Anl.	4	—	—	—
Schles.	4	100 1/2	—	—
Schl.-Pf.	4	100 1/2	—	—
Pr.-B.-A.-Sch.	—	—	—	—
Friedrichsbr.	—	13 1/2	13 1/2	—
And. Goldmz.	—	11 1/2	10 1/2	—

Ausländische Fonds.

Brchw. St. A.	109	—	P. Part. 300 fl.	—	—
R. Engl. Anl.	44	113 1/2	Hamb. Feuerf. 3 1/2	—	—
do. v. Rothsch.	5	100 1/2	do. St. Pr. A.	63 1/2	—
do. 2. 5. Stgl.	4	96 1/2	Rub. St.-Anl.	4 1/2	—
- p. Sch. Dbl.	4	91	Kurb. 40 Thlr.	38 1/2	—
- p. Cert. L. A.	5	98 1/2	N. Bad. 35 fl.	—	22
- p. Cert. L. B.	—	23 1/2	Span. 3 1/2 Int.	3	—
Poln. n. Pfbr.	4	95 1/2	- 1 a 3 1/2 fl.	1	—
- Part. 500 fl.	4	90 1/2	—	—	—

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3 1/2	92 1/2 B.	Niedersch. III. Ser.	4 1/2	99 1/2 B.
Berg.-Märkische	5	81 1/2 B.	do. IV. Ser.	5	—
do. Prioritäts-	—	—	do. Zweigbahn	—	59 1/2 a 60 B.
do. do. II. Ser.	5	—	Oberesch. Litt. A.	—	214 1/2 B.
Berl.-Anb. A. & B.	—	131 1/2 B.	do. Litt. B.	3 1/2	178 1/2 B.
Berl.-Prioritäts-	4 1/2	—	Prinz-Bilbels-	—	—
Berlin-Hamburg.	—	111 1/2 B.	do. Prioritäts-	5	—
do. Prioritäts-	4 1/2	—	do. do. II. Ser.	5	—
do. do. II. Em.	4 1/2	—	Rheinische	—	83 1/2 B.
Berl.-P.-Magdb.	—	98 1/2 a 97 1/2 B.	do. Stamm-Pr.	4	—
do. Prioritäts-	4	98 1/2 B.	do. Prioritäts-	4	—
do. do.	4 1/2	100 1/2 B.	do. v. Staat gar.	3 1/2	94 B.
do. do. Litt. D.	4 1/2	101 B.	Ruprort-Erf. Gf.	3 1/2	94 B.
Berlin-Stettiner	—	146 B.	do. Prioritäts-	4 1/2	—
do. Prioritäts-	4 1/2	—	Stargard-Posen	3 1/2	94 B.
Bresl. Sch. Frb.	—	124 B.	Thüringer	—	111 1/2 B.
Cöln-Mindener	3 1/2	120 1/2 a 20 B.	do. Prioritäts-	4 1/2	102 1/2 B.
do. Prioritäts-	4 1/2	101 1/2 B.	Wib. (Cof. Dbl.)	—	—
do. do. II. Em.	5	—	do. Prioritäts-	5	—
Düsseld.-Elberf.	—	—	Aachen-Mastricht	re.	78 1/2 B.
do. Prioritäts-	4	—	Amsterd. Rotterd.	4	78 1/2 B.
do. do.	5	—	Cöthen-Bernburg	2 1/2	—
Magdb.-Halberst.	—	—	Krakau-Oberesch.	4	—
Magdb.-Wittenb.	—	—	Kiel-Altona	4	—
do. Prioritäts-	5	—	Medlenburger	4	45 1/2 B.
Niedersch.-Märk.	4	99 1/2 B.	Nordbahn, Fr. B.	4	54 1/2 a 54 1/2 B.
do. Prioritäts-	4	99 1/2 B.	do. Prioritäts-	5	102 1/2 B.
do. do.	4 1/2	99 1/2 B.	—	—	—

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.

	Septbr.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° red. uirt.	21	—	336,44"	336,57"	336,52"
Thermometer nach Réaumur.	21	—	+ 10,9°	+ 14,4°	+ 11,0°

Inferate.

Gerichtliche Vorladungen.

Ediktal - Citation.

Das auf der Insel Wollin im Uesdom-Wolliner
Kreise belegene Rittergut Küstow soll zur nothwen-
digen Subhastation gestellt werden. Es werden daher
in Gemäßheit des Gesetzes vom 11ten Mai 1839
sämmliche Aignaten des v. Brochhausen'schen Geschlechts,
welche zu dem vorgenannten Gute zu Lehn berechtigt
sind, und namentlich der seinem Aufenthalte nach un-
bekannte Hauptmann a. D. Carl Friedrich Hannibal
v. Brochhausen oder dessen Nachkommen aufgefordert, ihre
etwaigen Lehnrechte an diesem Gute in dem
auf den 1ten Februar 1854,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Herrn Kreisrichter Müller an hiesiger Ge-
richtsstelle anstehenden Termine anzuzeigen und nach-
zuweisen, unter der Warnung, daß die Ausbleibenden
des Anspruchs auf Ausübung ihrer Berechtigungen ver-
lustig geben.
Auch werden zu diesem Termine die unbekannten
Realprätendenten an dem Gute Küstow zur Wahrung
ihrer Rechte unter der Warnung vorgeladen, daß die
Ausbleibenden alles das gegen sich geltend lassen müs-
sen, was von den bekannten Realprätendenten mit den
übrigen Beteiligte verhandelt werden wird.
Wollin, den 13ten April 1853.
Königl. Kreisgerichts-Kommission II.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Geläuterter Möhrensaft
in Stettin „allrin“ acht zu haben bei
Hrn. Carl Stocken.

Es ist die Aufgabe einer Confection-Waaren-Hand-
lung, nicht allein die Geschmacksinn zu überraschen,
sondern auch solche zuderhaltige Präparate darzubieten,
welche durch geschickte Zusammenfügung und angenehme
Form Süße und Linderung bei vielen Leiden des mensch-
lichen Körpers herbeiführen können.
Dieser Aufgabe glauben wir durch unsern geläuter-
ten Möhrensaft entsprochen zu haben, denn von allen
Seiten gehen uns Belobigungen über seine vortreffliche
Wirksamkeit zu, und die hochgeachteten Aerzte der hie-
sigen Residenz verordnen denselben täglich in ihrer
Praxis.
In der That wirkt der geläuterte Möhrensaft über-

raschend bei catarrhalischen Brustaffectionen,
bei entzündlichem Zustande der Respirations-
Organe, bei Husten, Heiserkeit u. s. d., indem er die
Ausstoßung des Schleimes aus den Zellen der Lunge
befördert und durch seinen milden Schleim die Reizung
dieser Organe mindert.

Er ist ein vortreffliches Nebenmittel bei ernsteren
Brustkrankheiten, indem er zu gleicher Zeit die
gestörte Ernährung unterstützt.

Der geläuterte Möhrensaft wirkt lindernd und heil-
sam bei Magenleiden, welche mit Verschleimung,
Krampf und Blähung verbunden auftreten.

Unschätzbare Dienste leistet er in der Kinder-Praxis,
wo er als Nahrungsmittel für schwache entwöhnte Kin-
der dient, wo er, fortgesetzt und mit Regelmäßigkeit
angewendet, deren Kräfte entwickelt und dadurch den
großen und langwierigen Uebeln vorbeugt, welche oft-
mals durch eine mangelhafte oder unzweckmäßige Nah-
rung der Kinder herbeigeführt werden.

Eine heilsame Wirkung übt er auf die Wurm-
krankheit aus und ist zur Heilung dieses lästigen
Uebels oft ganz allein hinreichend.

Der geläuterte Möhrensaft, welcher bei vollständiger
Klarheit die Quintessenz aller Bestandtheile der Möhre
enthält, muß, ist nach Vorschrift eines berühm-
ten Arztes sorgfältig bereitet, einzig und allein
bei uns acht zu haben. Wir können daher nur im
Interesse des Publikums vor Nachahmungen war-
nen, bitten unsere Firma genau beachten und darauf
sehen zu wollen, daß dieselbe vollständig im Verschafte
wie im Glase der Flasche ausgeprägt sei. Preis pro
Flasche 15 Sgr.

In Stettin befindet sich bei Herrn
Carl Stocken, gr. Kastadie 217,
das alleinige Lager unseres echten geläu-
terten Möhrensaftes, und ist unser früheres De-
pot bei Herrn J. F. Kröning aufgegeben.
Felix & Sarotti in Berlin.

Jagd-Utensilien,
Pulverhörner, Schrootbeutel, Gewehr-
rieme, Hundelöten, Kupferhutmäpse,
Trinkflaschen, Hetzpeitschen, Feuer-
zeuge, Jagdbecher in großer Auswahl empfiehlt
C. L. Kayser.

Wachstein-Fussdecken
in großer Auswahl empfiehlt
R. Müller, vormals L. Weber,
Breitestraße No. 400, 1 Treppe hoch.

Englische Fuss-Teppiche
sowie eine große Auswahl der neuesten und besten Rheinländischen Teppich-Zeuge empfangen
Gust. Ad. Toepffer & Co.

Meinen geehrten Kunden zeige ich den Empfang meiner neuen Winter-
Gegenstände hiermit an. Durch direkte Beziehungen aus England und
Frankreich bin ich jetzt im Stande, die untenverzeichneten Waaren billiger
herzustellen, als früher.

Rockstoffe in Double-Dray, Castorin, Duffel und Buckskin.
Beinkleiderstoffe in Satin, Tricot und Buckskins; coul. und schwarze Westen
in Plüsch, Sammet, Wolle und Cachemir nebst den dazu passenden Garnituren.
Ferner eine brillante große Auswahl in Tüchern, Cachenez, Binden und
Schlipse; Handschuhe in Glace, Wildleder, Zwirn, Seide und Buckskin.
Oberhemden in Leinen und Schirting, Chemisettes, Kragen u. Manschetten.
Unterziehhosen und Jacken in Seide, Wolle und Bigogne.
Hüte und Mützen, die neuesten Pariser Fagons.
Regenschirme in Seide und Baumwolle, erstere von 2 Thlr. an.
Haus- und Schlafrocke verschiedener Fagons von 2 1/2 Thlr. an.
Gummi-Röcke, auf der Reise sehr zu empfehlen.

Hinlänglich durch meine Reellität bekannt, bitte ich bei vorkommendem Bedarf um gü-
tigen Besuch.
M. Silberstein,
Reichslägerstraße No. 51.
Meine Schneiderei unter Leitung eines tüchtigen Werkführers
bringe ich hiermit in Erinnerung.
M. SILBERSTEIN.

Vermietungen.
Wollwerk No. 1103 ist sogleich
oder zum 1. Oktober eine möblirte
Stube zu vermieten. Näheres da-
selbst 4 Tr. hoch zu erfragen.

Anzeigen vermischten Inhalts.
Für Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn,
Zink und altes Eisen, sowie für Makulatur und
Zeitungspapier zahlt den höchsten Preis
J. L. Wronker,
Krautmarkt No. 977.

Meine Wohnung ist
gr. Wollweberstraße No. 553.
A. Bathke,
Leichen-Commissarius.
Pensionaire finden billige und freundliche Auf-
nahme st. Rittersr. No. 811, 1 1/2 Treppen.

STADT-THEATER.
Freitag den 23. Septbr.
Zum Erstenmale:
Ferdinand Cortez.
Große Oper in 3 Akten mit Tanz.
Musik von Spontini.